

Die Leitung der Parteiorganisation der LPG „Roter Stern“ sah in einer Kooperationsgemeinschaft den besten Weg, um den Kollegen von den LPG Typ I zu helfen, die genossenschaftliche Arbeit zu organisieren und gemeinsam mit ihnen die Voraussetzungen für die weitere Steigerung der Produktion zu schaffen. Die Vorsitzenden und andere leitende Kollegen der LPG Typ I

waren auch sehr bereit für die Entwicklung der Kooperation. Doch es konnte nur dann eine kameradschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zustande kommen, wenn die Genossen und Kollegen der LPG „Roter Stern“ vorbehaltlos an die Kooperation herangingen. Warum mußte die Parteileitung das „vorbehaltlos“ so betonen?

der der LPG „Roter Stern“ und Mitglied der Parteileitung, erläuterte dabei die grundsätzlichen Fragen der kooperativen Zusammenarbeit und entwickelte konkrete Vorstellungen über die ersten Schritte, die von einer Kooperationsgemeinschaft zu machen wären.

Notwendig war dabei, dem Argument einer Reihe von Genossenschaftsmitgliedern aus den LPG Typ I entgegenzutreten, daß die Kooperation nur dazu geschaffen werde, um sie alle in die LPG Typ III hineinzubringen. Es wurde klargestellt, daß die sich mit Hilfe der Kooperation vollziehende Konzentration der Produktion für die weitere Steigerung der Erträge gerichtet ist und keine Konzentration des Eigentums durch Zusammenschluß darstellt. Jede LPG bleibe juristisch und finanziell selbständig, alle seien gleichberechtigt, die gemeinsame Arbeit vollziehe sich auf der Grundlage kameradschaftlicher Hilfe und des gegenseitigen Vorteils. Als demokratisches Organ würde ein Kooperationsrat die gemeinsamen Probleme beraten und auch auf die Wahrung der genannten Grundsätze achten.

Diesen Aussprachen mit den Vorständen folgten Gespräche mit den Mitgliedern der LPG Typ I, an denen sich deren Vorstandsmitglieder, Gemeindevorteiler und Funktionäre der LPG „Roter Stern“ beteiligten. Dabei ging es nicht nur darum, Verständnis für die Kooperation zu wecken, beziehungsweise falsche Auffassungen über die Kooperation zu überwinden. Es gab auch Gespräche, die die persönliche Perspektive des einzelnen Bauern betrafen. Einigen Kollegen, die gute Viehzüchter sind, konnte anschaulich gezeigt werden, wie sie

### Vorbehalte bei Typ III

Bei einigen Genossen und Kollegen der LPG des Typ III „Roter Stern“ gab es tatsächlich Vorbehalte gegenüber der Zusammenarbeit mit den LPG Typ I. Diese gipfelten in solchen sektiererischen Äußerungen: „Früher wurden wir als Pioniere der genossenschaftlichen Entwicklung verlacht, heute haben wir uns gefestigt; sollen doch die Mitglieder vom Typ I zu uns kommen. Solange laßt sie allein Weiterarbeiten.“

Die Parteileitung organisierte die Diskussion in der Grundorganisation, in den Brigaden und führte individuelle Gespräche mit dem Ziel, das Verständnis dafür zu vertiefen, daß die entwickelte LPG Typ III eine große Verantwortung für die Produktion im ganzen Dorf und für die Vervollkommnung der gesellschaftlichen Verhältnisse in

den LPG des Typ I trägt. Weder die LPG Typ III noch die Kollegen vom Typ I können und dürfen sich damit abfinden, daß noch große Reserven für die Steigerung der Produktion brachliegen. Mit Hilfe der Kooperation wird es gelingen, die Feld- und Viehwirtschaft schneller zu intensivieren, die Produktion weiter zu steigern und durch rationellsten Einsatz der Technik die Arbeitsproduktivität zu erhöhen. Dabei wird die LPG Typ III nicht etwa Nachteile haben, sondern die Kooperation ist auch für sie ökonomisch vorteilhaft, zum Beispiel die Konzentration der Jungviehaufzucht. Es wurde nachgewiesen, daß die Einwände gegen eine Kooperation mit den LPG Typ I sich vor allem gegen eine kontinuierliche Steigerung der Produktion im ganzen Dorf richten.

### Gespräche in den LPG Typ I

Andererseits mußten auch die Kollegen der LPG vom Typ I davon überzeugt werden, daß eine gemeinsame Jungviehaufzucht, eine intensive Bewirtschaftung des Grünlandes und die Mitfinanzierung gemeinsamer größerer Vorhaben objektiv notwendig sind, notwendig

im Interesse der besseren Versorgung der Werktätigen und im eigenen Interesse.

Den Anfang machten die Genossen der LPG „Roter Stern“ mit Aussprachen, an denen die Vorstände der betreffenden Genossenschaften teilnahmen. Genosse Böttcher, Vorsitzen-